

einerseits und Unternehmern andererseits zu mindern, kam es am 3.12.1783 zum „Regulativ für die Cattun-Weber in Nowawest und deren Verleger“, mit dem die Verbindlichkeiten für beide Seiten geklärt wurden.

Letztendlich behoben alle diese Maßnahmen aber nicht die soziale Misere der Nowaweser Weber und Spinner. Erst die Wichgrafschen Maßnahmen (siehe Spurensuche 3) nach 1850, veränderten die Situation und führten die Weberei in Nowawes zu einer kurzzeitigen Blüte. Nach der Errichtung der großen Fabriken waren die privaten Hausweber gegenüber den mit mechanischen Webstühlen ausgestatteten Fabriken nicht mehr konkurrenzfähig. 1895 schrieben sich die letzten Lehrlinge ein.

Um ihrem Stand Gehör zu verschaffen, hatten sich die ortsansässigen Meister am 25. Januar 1768 zum Garn- und Zeugmachergewerk zu Nowawes zusammengeschlossen. Ziel dieses Zusammenschlusses war die innere und äußere Festigung des Standes. Ein Innungsstatut aus dem Jahre 1780, das 1853 erneuert wurde, regelte die Beziehungen der selbstständigen Weber untereinander.

Wer in Nowawes Meister werden wollte, mußte den Nachweis einer dreijährigen Wanderschaft erbringen, ein Meisterstück vorlegen und seine Kundschaft durch Qualitätsarbeit und entgegenkommendes Verhalten erwerben. Das erneuerte Statut bestimmte den Zweck der Weberinnung wie folgt: „Die Innung ist dazu bestimmt, die Mitglieder zur Förderung ihrer gemeinsamen gewerblichen Interessen zu verbinden. Insbesondere soll die Innung zur Vervollkommnung und Hebung des Gewerbes Gelegenheit darbieten, die Genossen zur Beratung und Selbstverwaltung ihrer gemeinsamen gewerblichen Angelegenheiten, sowie zu gegenseitigem Beistand vereinigen, Ordnung und Einigkeit unter ihnen erhalten und die Ehre der Genossenschaft bewahren.“ Die Innung hatte auch die Aufgabe, die Ausbildung der Lehrlinge und Gesellen zu beaufsichtigen, den Witwen und Waisen der Innungsmitglieder Fürsorge angedeihen zu lassen und die errichtete Kranken-, Sterbe-, Hilfs- und Sparkasse zu verwalten. Um arbeitsunfähig gewordenen Webermeistern oder deren in Not geratenen Witwen eine Unterstützung zukommen zu lassen, entstand in Dezember 1868 die Weber-Invaliden-Unterstützungskasse zu Nowawes. Den Grundstock bildeten die Zinsen einer Spende, die der König den Webern anlässlich des 100. Jahrestages der Innung zukommen ließ. Mitglied der Kasse konnte jeder werden, der sich verpflichtete, mindestens fünf Jahre lang jährlich einen Beitrag von fünf Thalern zu zahlen.

Die Weberinnung war ein Versuch, vor allem die selbst-

ständig arbeitenden Weber abzusichern. Ihrem Charakter nach diente sie aber vor allem der Pflege von Geselligkeiten und der Kommunikation untereinander. Der Niedergang der Hausweberei in Nowawes um 1900 infolge der Industrialisierung bedeutete auch den Niedergang der Weberinnung. Endgültig endete ihre Existenz am 25. November 1934. Das Vermögen der Weberinnung an Grundbesitz, Innungsinsignien und Finanzen wurde laut Statut an die Stadt Nowawes abgeführt, die dafür zu sorgen hatte, daß diese Mittel zur Unterstützung der noch lebenden 112 Innungsmitglieder, von denen 100 über 65 Jahre alt waren, verwendet wurden. Die Auszahlung der Gelder bedurfte aber der Überwindung einiger Hindernisse. Nach Auflösung der Nowaweser Weberinnung erhob die auf der Grundlage des nationalsozialistischen Gesetzes über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 15. Juni 1934 neugegründete Weberinnung in Berlin Anspruch auf die Werte der alten Innung, unabhängig davon, ob deren Mitglieder in der neuen Innung vertreten waren oder nicht. Es dauerte zwei Jahre bis zur Auszahlung der Gelder aus den Nowaweser Unterstützungskassen an ihre Mitglieder in Nowawes im Herbst 1937.

Das Innungshaus

Impressum

Herausgeber: Förderkreis Böhmisches Dorf Nowawes und Neuendorf e.V.,
Karl-Liebcknechtstraße 135
14482 Potsdam-Babelsberg
Tel./Fax: 0331-707059

Bankverbindung: Mittelbrandenburgische Sparkasse
Potsdam
BLZ: 160 50 000
Kontonummer: 3504000073

Text/Layout: Almuth Püschel

Bildmaterial:
Charlotte Schröder
Potsdam-Museum
Jens Wiese

Druck: Nowa-Druck
Babelsberg April 2000

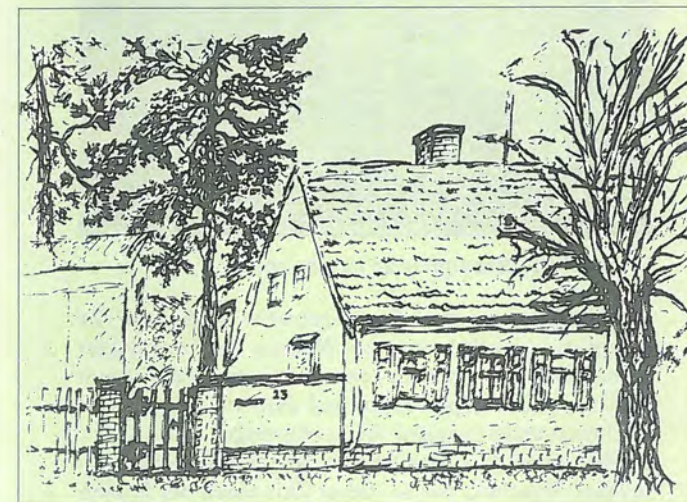


Spuren Suche

in Babelsberg

10

Das Innungshaus Zur Situation der Weber



Das Innungshaus

Unscheinbar und fast etwas verloren steht das Haus am Weberplatz 23 neben dem monströsen Gründerzeitbau. 1752/53 errichtet, zählt es zur ursprünglichen Bebauung des Friedrichs-Kirch-Platzes während der ersten Bau-phase der Weberkolonie.

Sein erster Bewohner war der aus Groß Zerbst stammende Schneider und Spinner Johann August Reichardt, der das Haus als königliche Schenkung übereignet bekam.

Das ursprünglich traditionell fünfachsig gebaute Haus, erfuhr im Verlauf der Jahre verschiedene bauliche Veränderungen, von denen die gravierendste sicherlich der Abriss der westlichen Hausseite im Gefolge des Gründerzeit-booms war.

Das Weberhaus bzw. sein erhaltener Rest war bis in die dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts auf das Engste mit der Nowaweser Hausweberei verknüpft. Es diente über viele Jahre der Nowaweser Weberinnung als Domizil. Es ist überliefert, daß von hieraus die fertigen Webwaren in



Innungshaus Weberplatz 23 im Jahr 2000

großen Planwagen nach Berlin gebracht wurden. An der Hofseite ist noch heute das Wappen der Nowaweser Weberinnung zu sehen, das zwei Schützen mit einfachem bzw. doppeltem Spulenfach und dem stilisierten Harnischbrett eines Jacquard-Webstuhls zeigt.

Bis Anfang der 30er Jahre lebte in diesem Haus der Webermeister Wilschek, der zu dieser Zeit einen der letzten sechs Webstühle betrieb, die in Nowawes noch privat

arbeiteten. Arbeitgeber war die Teppichfabrik Michaelis & Behrend, die ihre Firma in der Retzowstraße (heute: Benzstraße) hatte. Die Firma ließ bei dem Hausweber das für die Teppichproduktion notwendige Chenille weben. Die Ansiedlung der böhmischen Weber war sowohl ein Resultat der preußischen Toleranzpolitik als auch einer



Innungswappen

pragmatischen durch ökonomische Interessen geprägten Bevölkerungspolitik. Die rückständigen ökonomischen Strukturen (2. Leibeigenschaft, Zunftbindung und die Prioritäten, die das Militär setzte) verhinderten die gewerbliche Entwicklung in Preußen. Um die Produktion textiler Güter voranzutreiben, wurden neben den Webern auch Spinner angesiedelt. Neun Jahre nach der Gründung der Kolonie, 1759, bildeten die in der Textilproduktion Tätigen mit 56 Spinnern, 57 Webern, 12 Etaminmachern, 5 Wollstreichern, 2 Tuchmachern, 2 Zeugmachern, 1 Wollkämmer und 1 Zwirnmacher die stärkste Berufsgruppe.



Webermeister Reinhard Wilschek Februar 1933

Bei ihrer Ansiedlung war den Emigranten anheimgestellt worden, auf eigene Rechnung oder als Lohnarbeiter tätig zu werden. Obwohl den Webern und Spinnern ein auskömmliches Leben zugesichert worden war, war die Not ein ständiger Gast in Nowawes. Da die meisten Weber nicht auf eigene Rechnung arbeiten konnten, da ihnen die Mittel für die Beschaffung der Arbeitsmaterialien fehlten, wurden sie von den Potsdamer Unternehmern Simon, Fischer und Lautensack und dem Berliner Unternehmer Lange mit Material versorgt. Doch die Arbeit reichte nicht aus, um die Weber mit ihren Familien zu ernähren. Um den Notzuständen abzuwehren, mußte General von Retzow, der im Auftrage Friedrichs des Großen die Ansiedlung der Weber durchgeführt hatte, helfen, indem er die Weber mit Material und Arbeitsgeräten versorgte. 1756 schloß von Retzow mit der Witwe des Berliner Manufakturunternehmers Benjamin Elias Wulff und deren Söhnen einen Vertrag über die Beschäftigung von Nowaweser Webern ab. In Folge dieses Vertrages verbesserte sich deren Situation aber nicht, sondern sie verschärfte sich eher noch. Die Wulffs verlangten, daß die Weber und Spinner ausschließlich für sie arbeiteten. Ausreichend Arbeit konnten sie ihnen aber nicht geben, so daß sich wiederholt die Konflikte zuspitzten. 1780 zogen sich die Wulffs ganz aus Nowawes zurück. Damit hatten die Weber einerseits ihr Ziel nach Unabhängigkeit erreicht. Andererseits zeigte sich, daß die meisten nicht in der Lage waren, für sich selbst zu produzieren, so daß die schlimmste Not nur durch regulierendes Eingreifen der Behörden verhindert werden konnte. Den Webern wurden erneut Unternehmen zugewiesen, für die sie arbeiten sollten. Um die andauernden Konflikte zwischen Webern und Spinnern



Regulativ für die Cattun-Weber in Nowawes